

nova-Institut GmbH (www.nova-institute.eu)

PRESSEMITTEILUNG

Der weltweite Markt für bio-basierte Polymere wird bis 2030 jährlich um 11 % wachsen, angeführt von Europa und Nordamerika

Neue Marktdaten zeigen: Die Kapazitätserweiterungen in Europa und Nordamerika tragen zum Wachstum bei, während Asien weiterhin die wichtigste Rolle spielt

Hürth, 12. Januar 2026: Der neue high level Report „Bio-based Building Blocks and Polymers – Global Capacities, Production and Trends 2025–2030“ wurde von der internationalen Biopolymer-Expertengruppe des nova-Instituts erstellt und bietet einen Überblick über die Kapazitäten und Produktionsmengen für 17 kommerziell verfügbare bio-basierte Bausteine und Polymere im Jahr 2025 sowie eine Prognose bis 2030. Der vollständige Report steht Ihnen hier kostenlos zur Verfügung:

<https://renewable-carbon.eu/publications/product/bio-based-building-blocks-and-polymers-global-capacities-production-and-trends-2025-2030-pdf/>

Umfassende Marktdaten zu bio-basierten Bausteinen und Polymeren

Das nova-Institut hat sich aufgrund seiner jahrzehntelangen Erfahrung und Expertise im Bereich bio-basierter Chemikalien und Materialien mit seiner renommierten Biopolymer-Expertengruppe zum führenden Anbieter von Markt- und Trenddaten zu bio-basierten Bausteinen und Polymeren entwickelt. Neben der jährlichen Veröffentlichung von Daten zu bio-basierten Bausteinen und Polymeren in seinem bekannten Report "Bio-based Building Blocks and Polymers – Global Capacities, Production and Trends" liefert das nova-Institut Daten an European Bioplastics (seit 2016) und Plastics Europe (seit 2023). Die jährlich von European Bioplastics veröffentlichten Daten sowie die von Plastics Europe für 2024 veröffentlichten Daten stammen aus dem Marktreport des nova-Instituts. Aufgrund unterschiedlicher Erfassungsbereiche decken sie jedoch eine kleinere oder andere Auswahl bio-basierter Polymere ab (siehe Abbildung 3).

Marktdaten zu biobasierten Bausteinen und Polymeren sind sehr gefragt. Das nova-Institut stellt daher den high level Report Bio-based Building Blocks and Polymers – Global Capacities, Production and Trends 2025–2030“ als kostenlosen Download zur Verfügung. Für spezifische Anforderungen bietet das nova-Institut maßgeschneiderte Analysen, darunter regionsbezogene Bewertungen sowie Preis- und Handelsdaten. Diese Dienstleistungen umfassen Kapazitätsentwicklungen von 2018 bis 2030, Produktionsdaten für die Jahre 2024 und 2025, detaillierte Marktanalysen nach Baustein, Polymer und

Hersteller sowie eine statistische Auswertung der weltweit verfügbaren „Mass Balance and Attribution (MBA)“-Produkte.

Diese maßgeschneiderten Dienstleistungen umfassen Webinare von einer bis zwei Stunden Dauer, halbtägige oder ganztägige Workshops sowie umfassende Marktstudien. Die genaue Art der Dienstleistung wird auf die individuellen Interessen und Anforderungen des Kunden zugeschnitten. Inhaltlich konzentrieren sich diese Dienstleistungen nicht nur auf bio-basierte Bausteine und Polymere, sondern decken auch andere erneuerbare Kohlenstoff-Rohstoffe wie CO₂ sowie das Recycling ab. Die angebotenen Dienstleistungen sind technologie- und marktbezogen und umfassen auch die Strategieentwicklung. Wenn Sie mehr über diesen Service erfahren möchten, wenden Sie sich bitte direkt an Michael Carus unter michael.carus@nova-institut.de.

Starkes Wachstum für bio-basierte Polymere bis 2030

Im Jahr 2025 verzeichnete die bio-basierte Polymer-Branche ein erfolgreiches Jahr. Es wird eine erwartete Gesamt-CAGR von 11 % bis 2030 sowie eine durchschnittliche Kapazitätsauslastung von 86 % prognostiziert. Insgesamt weisen bio-basierte, nicht biologisch abbaubare Polymere größere installierte Kapazitäten und höhere Auslastungsraten auf als bio-basierte, biologisch abbaubare Polymere. Während 58 % der gesamten installierten Kapazitäten auf bio-basierte, nicht biologisch abbaubare Polymere entfallen, sind es bei bio-basierten, biologisch abbaubaren Polymeren 42 %. Die Auslastungsrate von bio-basierten, nicht biologisch abbaubaren Polymeren liegt bei 90 %, verglichen mit einer durchschnittlichen Rate von 81 % für bio-basierte, biologisch abbaubare Polymere. Die erwartete CAGR für bio-basierte, nicht biologisch abbaubare und biologisch abbaubare Produkte ist mit 10 % bzw. 11 % ähnlich.

Die Produktion von Epoxidharz und PUR verzeichnet ein moderates Wachstum von 9 bzw. 8 Prozent, während PE und PP um 17 bzw. 94 Prozent gesteigert werden. Darüber hinaus wird erwartet, dass die Kapazitäten für die biologisch abbaubaren Polymere PHA und PLA bis 2030 um 49 % bzw. 16 % steigen werden. Neuartige kommerzielle Produkte wie Kaseinpolymere und PEF verzeichnen eine gesteigerte Produktionskapazität und es wird davon ausgegangen, dass diese bis 2030 ein weiteres deutliches Wachstum erfahren wird.

Der Anstieg der Produktionskapazität von 2024 bis 2025 um etwa 550.000 Tonnen ist in erster Linie auf die Ausweitung der Epoxidharzproduktion und der PLA-Kapazitäten in Asien zurückzuführen. Des Weiteren wurde im Jahr 2025 berichtet, dass PA und PTT eine Expansion nach Asien planen. Es wird prognostiziert, dass PP, PEF und PHA bis 2030 ein kontinuierliches Wachstum von durchschnittlich 65 % verzeichnen werden. Die PHA-Kapazitäten werden insbesondere in Asien steigen, während die PEF-Kapazitäten sowohl in Asien als auch in Europa zunehmen werden. Die PP-Kapazitäten werden hauptsächlich in Nordamerika steigen.

Im Jahr 2025 betrug das Gesamtproduktionsvolumen von bio-basierten Polymeren 4,5 Millionen Tonnen, was einem Anteil von 1 % am Gesamtproduktionsvolumen von fossilen Polymeren entspricht. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate (CAGR) von bio-basierten Polymeren liegt mit 11 % deutlich über dem Gesamtwachstum von Polymeren, das bei 2 bis 3 % liegt. Es ist davon auszugehen, dass sich dieser Trend bis 2030 fortsetzt (siehe Abbildung 1). Angesichts dieser Wachstumsraten wird ein Anstieg des Anteils bio-basierter Polymere auf 2 % erwartet.

Von den insgesamt 4,5 Millionen Tonnen bio-basierter Polymere, die im Jahr 2025 produziert werden, entfallen mehr als die Hälfte der bio-basierten Produktion auf Celluloseacetat (CA) mit einem bio-basierten Anteil von 50 % und Epoxidharze mit einem bio-basierten Anteil von 45 %, also 25 % bzw. 30 %. Im Folgenden werden bio-basierte Polyurethane (PUR) mit 30 % und 100 % bio-basierte Polymilchsäure (PLA) mit 9 % vorgestellt. Die Zusammensetzung der Materialien setzt sich wie folgt zusammen: Polyamide (PA) mit 60 % bio-basiertem Anteil, Polytrimethylenterephthalat (PTT) mit 31 % bio-basiertem Anteil, Polyethylen (PE) mit 5 % (siehe Abbildung 2). Der Anteil von aliphatischen Polycarbonaten (APC; zirkulär und linear), Poly(butylenadipat-co-terephthalat) (PBAT),

Polyethylenterephthalat (PET), Polyhydroxyalkanoaten (PHA), Polypropylen (PP) und stärkehaltigen Polymerverbindungen (SCPC) lag unter 5 %. Caseinpolymere (CP), Ethylen-Propylen-Dien-Monomer-Kautschuk (EPDM), Polybutylensuccinat (PBS) und Polyethylenfuranoat (PEF) repräsentierten weniger als 1 % des gesamten Produktionsvolumens bio-basierter Polymere und sind daher nicht dargestellt.

Nachfrage nach bio-basierten Rohstoffen und Landnutzung

Angesichts der kontinuierlich steigenden Nachfrage nach bio-basierten Polymeren ist es von entscheidender Bedeutung, den Bedarf an Biomasse-Rohstoffen als einen wesentlichen Faktor zu berücksichtigen. Dies wird besonders deutlich in der aktuellen Debatte über die Verwendung von Nahrungspflanzen für die Herstellung bio-basierter Polymere. Der Gesamtbedarf an Biomasse belief sich auf 13,7 Milliarden Tonnen, wobei die Verwendung hauptsächlich auf Futtermittel, Bioenergie, Lebensmittel, Materialverwendung, Biokraftstoffe und bio-basierte Polymere entfiel. Während der Großteil der Biomasse (57 %) für die Futtermittelproduktion verwendet wird, werden nur 0,026 % für die Herstellung bio-basierter Polymere benötigt (siehe Abbildung 4). Daraus ergibt sich ein Bedarf an Biomasse-Rohstoffen von 3,6 Millionen Tonnen für die Produktion von 4,5 Millionen Tonnen bio-basierten Polymeren, was einem Landnutzungsanteil von nur 0,016 % entspricht. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die wichtigsten Rohstoffe für die Herstellung bio-basierter Polymere Zucker (25 %) und Stärke (22 %) sind, die aus ertragreichen Pflanzen wie Zuckerrohr und Mais gewonnen werden. Dies führt zu einer hohen Flächeneffizienz.

Darüber hinaus wird der Proteingehalt dieser Pflanzen nicht nur für die Polymerherstellung, sondern auch für die Produktion von Tierfutter verwendet. Folglich wird nur der entsprechende Anteil für die Polymerherstellung verwendet. Glycerin (28 %) ist ein Nebenprodukt der Biodieselherstellung und eine Biomasse mit nur indirekter, passiver Landnutzung. Glycerin findet vor allem bei der Herstellung von Epoxidharzen über Epichlorhydrin als Zwischenprodukt Anwendung. Die verwendete Biomasse setzte sich aus 13 % nicht essbaren Pflanzenölen, wie Rizinusöl, 8 % Zellulose (hauptsächlich für CA verwendet) und 4 % essbaren Pflanzenölen zusammen. Von den 4,5 Millionen Tonnen produzierten bio-basierten Polymeren (vollständig und teilweise bio-basiert) entfielen 2,4 Millionen Tonnen auf bio-basierte Bestandteile der Polymere (53 %). Dies bedeutet, dass im Vergleich zum Endprodukt fast 1,5-mal mehr Rohstoffe eingesetzt wurden. Die 1,2 Millionen Tonnen Rohstoffe, die nicht im Produkt verarbeitet wurden, sind auf die hohe Anzahl von Umwandlungsschritten und die damit verbundenen Verluste an Rohstoffen und Zwischenprodukten sowie die Bildung von Nebenprodukten zurückzuführen.

Globaler Wandel zu erneuerbarem Kohlenstoff ist notwendig, um regionale Herausforderungen für bio-basierte Polymere zu bewältigen

Die wichtigsten Markttreiber im Jahr 2025 sind mehrere globale Marken, die ihre strategischen Agenden angepasst haben. Ziel dieser Anpassung ist es, die Polymer-, Kunststoff- und Chemieindustrie nachhaltig, klimafreundlich und Teil der Kreislaufwirtschaft zu machen. So können den Kunden grüne Lösungen und kritischen Verbrauchern Alternativen zu petrochemischen Produkten angeboten werden. Um diesen Wandel erfolgreich zu vollziehen, muss fossiler Kohlenstoff vollständig durch erneuerbaren Kohlenstoff aus alternativen Quellen wie Biomasse, CO₂ und Recycling ersetzt werden (www.renewable-carbon.eu). Durch die Erweiterung ihres Rohstoffportfolios um erneuerbaren Kohlenstoff zusätzlich zu fossilem Kohlenstoff sind diese Marken aus Marktsicht führend. Insbesondere die Nutzung von Biomasse hat zugenommen und es gibt Anzeichen dafür, dass sich dieser Trend fortsetzen wird. Dies resultiert in einer Steigerung des Angebots an bio-basierten Polymeren.

Zum ersten Mal wird nicht davon ausgegangen, dass Asien bis 2030 die Region mit dem größten Wachstum sein wird. Während Nordamerika und Europa ihre globale Rolle bei der Lieferung von bio-basierten Polymeren ausbauen werden, wird der Marktanteil Asiens im Jahr 2030 voraussichtlich bei 55 % liegen, was dem Marktanteil von 2025 entspricht. Nach neuen Investitionen in eine Reihe von groß angelegten Produktionskapazitäten für bio-basierte Polymere wird geschätzt, dass Nordamerika und

Europa ihren Marktanteil um 3 % bzw. 4 % steigern werden. Zusammen werden diese Regionen voraussichtlich 38 % der weltweiten Versorgung mit bio-basierten Polymeren ausmachen. Die europäische Politiklandschaft für bio-basierte Polymere unterliegt einer ständigen Weiterentwicklung. Im Gegensatz zu anderen Regionen der Welt fehlt es derzeit jedoch an einem einheitlichen politischen Rahmen, der die Vorteile, Eigenschaften und Anwendungsmöglichkeiten von bio-basierten Polymeren ausreichend fördert.

Stattdessen sind bio-basierte Polymere direkt und indirekt von einer Vielzahl von Regulierungsinstrumenten betroffen. Einerseits besteht ein indirekter Einfluss durch politische Maßnahmen, die auf andere Verwendungszwecke von Biomasse abzielen (hauptsächlich Kraftstoffe und Energie, in geringerem Maße aber auch Maßnahmen, die eher auf den Lebensmittel- und Futtermittelsektor ausgerichtet sind). Andererseits besteht ein direkter Einfluss durch Maßnahmen, die eigentlich zur Regulierung von Chemikalien und Materialien wie Kunststoffen gedacht sind. Die wichtigsten Auswirkungen gehen von der Richtlinie über erneuerbare Energien (RED), der Verpackungs- und Verpackungsabfallverordnung (PPWR) und der Düngemittelverordnung aus. Die im November 2025 veröffentlichte überarbeitete Bioökonomie-Strategie hat fünf Leitmärkte für Materialien identifiziert, darunter bio-basierte Kunststoffe für Verpackungen und bio-basierte Chemikalien. Die Strategie fokussiert sich auf die Umsetzung der PPWR und auf "mögliche" Quoten für bio-basierte Inhaltsstoffe, die die Nachfrage nach bio-basierten Materialien in Europa stärken könnten. Die Bioökonomie-Strategie wurde bereits eingeführt, um das Investitionsklima in bio-basierten Industrien in Europa zu verbessern.

Ende der Kurzfassung, die Langfassung der Pressemitteilung wird auf der nächsten Seite fortgesetzt.

Bio-basierte Polymere – Die Highlights

Wie in Abbildung 5 dargestellt, umfasst der globale Polymermarkt funktionelle und strukturelle Polymere, Gummiprodukte und Kunstfasern. Der Report fokussiert sich auf den bio-basierten Anteil der strukturellen Polymere. Bio-basierte strukturelle Polymere bestehen aus den Polymeren, die später die Strukturmasse des fertigen Kunststoffteils und des bio-basierten Linoleumteils bilden. Das Gesamtgewicht der beiden Artikel beträgt 4,6 Millionen Tonnen.

Die Gesamtmenge an bio-basierten Funktionspolymeren, zu denen auch bio-basierte Funktionspolymere und Papierstärke zählen, beläuft sich auf 13,7 Millionen Tonnen. Zusätzlich zu den beiden zuvor genannten Gruppen, die zusammen 18 Millionen Tonnen bio-basierte Funktions- und Strukturpolymere umfassen, können auch Gummiprodukte und Kunstfasern bio-basiert sein. Insgesamt werden 15 Millionen Tonnen Gummiprodukte und 8,4 Millionen Tonnen Kunstfasern aus bio-basierten Ressourcen hergestellt, was 51 % bzw. 9 % der Gesamtmenge entspricht.

Abbildung 6 veranschaulicht die verschiedenen Schritte des Prozesses, von der Biomasse über verschiedene Zwischenprodukte und Bausteine bis hin zu bio-basierten Polymeren. Die in dem Report ausführlich analysierten bio-basierten Bausteine und Polymere sind fett gedruckt.

Abbildung 7 veranschaulicht die verschiedenen Wege von bio-basierten "Drop-in"-Produkten, "Smart Drop-in"-Produkten und "dedizierten" Inputs innerhalb der chemischen Produktionskette. Für jede Gruppe werden bestimmte bio-basierte Polymere als Beispiele aufgeführt. Darüber hinaus sind biologisch abbaubare bio-basierte Polymere mit einem grünen Punkt gekennzeichnet. Es ist zu beachten, dass die verschiedenen Gruppen bio-basierter Polymere unterschiedlichen Marktdynamiken unterliegen. Während Drop-Ins direkte fossile Pendanten haben und diese ersetzen können, verfügen die dedizierten Polymere über neue Eigenschaften und Funktionen, die bei Petrochemikalien nicht verfügbar sind. Aus Produktions- und Marktperspektive hat jede Option ihre eigenen Vor- und Nachteile. Bio-basierte Drop-in-Chemikalien sind bio-basierte Versionen bestehender Petrochemikalien, die über etablierte Märkte verfügen und chemisch mit bestehenden fossilen Chemikalien identisch sind. Smart-Drop-in-Chemikalien sind eine spezielle Untergruppe der Drop-in-Chemikalien. Obwohl sie chemisch identisch mit bestehenden Chemikalien auf Basis fossiler Kohlenwasserstoffe sind, bieten sie aufgrund ihrer bio-basierten Herstellungswege erhebliche Prozessvorteile gegenüber herkömmlichen Verfahren. Darüber hinaus können diese bio-basierten Verfahren auf völlig neuen Ansätzen basieren, wie beispielsweise Epichlorhydrin. Bei diesem Verfahren wird der fossile Rohstoff Propylen nicht durch bio-basiertes Propylen, sondern durch Glycerin aus der Biodieselproduktion ersetzt. Spezielle bio-basierte Chemikalien werden über ein spezielles Verfahren kommerziell hergestellt und haben kein identisches fossiles Pendant.

Die Entwicklung der Kapazitäten von 2018 bis 2030 wird in Abbildung 8 übersichtlich dargestellt. Die Prognosen basieren auf Daten aktueller sowie einiger neuer Hersteller. Im Jahr 2025 belief sich die installierte Gesamtkapazität auf 5,1 Millionen Tonnen, während die tatsächliche Produktion 4,5 Millionen Tonnen erreichte. Es wird prognostiziert, dass die Kapazität bis 2030 auf 8,5 Millionen Tonnen ansteigen wird, was einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate (CAGR) von etwa 11 % entspricht. Die folgenden Polymere zeigen einen signifikant höheren Anstieg, der die durchschnittliche Wachstumsrate deutlich übersteigt: Es wird erwartet, dass PP, PEF und PHA ein kontinuierliches Wachstum verzeichnen werden, mit einem prognostizierten durchschnittlichen Anstieg von 65 % bis 2030.

Globale Produktionskapazitäten für bio-basierte Polymere nach Region

Im Jahr 2025 wird Asien die führende Region in Bezug auf die Produktionskapazität für bio-basierte Produkte sein. Derzeit entfallen 55 % der weltweit größten Kapazitäten für PHA, PLA und PA auf diese Region. Nordamerika hatte einen Anteil von 17 % mit bedeutenden installierten Kapazitäten für PLA und PTT, während Europa einen Anteil von 14 % hatte, vor allem aufgrund der installierten Kapazitäten für PBAT, PA und SCPC. Südamerika hatte einen Marktanteil von 13 % mit bedeutenden Anlagen für PE. Der Anteil für Australien und Ozeanien lag unter 1 %, wie in Abbildung 9 dargestellt. Für Europa und Nordamerika wird im Vergleich zu anderen Regionen der Welt das höchste Wachstum bei den

Kapazitäten für bio-basierte Polymere erwartet. Die prognostizierte CAGR liegt hier bei 20 % zwischen 2025 und 2030. Dieser Anstieg ist auf erhöhte und neue Produktionskapazitäten in Europa für PE, PLA und PP sowie für PHA und PP in Nordamerika zurückzuführen.

Marktsegmente für bio-basierte Polymere

Heute können bio-basierte Polymere in fast allen Marktsegmenten und Anwendungen eingesetzt werden, wobei die verschiedenen Anwendungen je nach Polymer sehr unterschiedlich sein können. Abbildung 10 zeigt eine Zusammenfassung der Anwendungen für bio-basierte Polymere. Im Jahr 2025 hatten Fasern, einschließlich gewebter und nicht gewebter Fasern (hauptsächlich CA und PTT), mit 28 % den höchsten Anteil. Verpackungen, flexibel und starr, hatten einen Gesamtanteil von 21 % (hauptsächlich PE, PET und PLA), gefolgt von funktionalen Anwendungen mit 17 % (hauptsächlich Epoxidharze und PUR), Automobil und Transport mit 11 % (hauptsächlich PA und PUR) und Konsumgütern mit 10 % (hauptsächlich Epoxidharze PA). Auf das Bauwesen entfielen 6 % (hauptsächlich Epoxidharze und PUR) und auf Elektrik und Elektronik 5 % (hauptsächlich Epoxidharze und PA). Die Marktsegmente Landwirtschaft und Gartenbau sowie Sonstiges hatten jeweils einen Marktanteil von 2 %.

Bio-basierte und nicht biologisch abbaubare Polymere und biologisch abbaubare Polymere

Bio-basierte, nicht biologisch abbaubare Polymere werden bis 2030 eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate (CAGR) von 10 % aufweisen (siehe Abbildung 11). Das höchste Wachstum wird für PP und PEF erwartet, gefolgt von PE. Ähnlich wie die nicht biologisch abbaubaren Polymere weisen bio-basierte biologisch abbaubare Polymere bis 2030 ein Wachstum von 11 % auf (Abbildung 12). Dies ist hauptsächlich auf die hohen Wachstumsraten für PHA-, PLA- und Kaseinpolymere zurückzuführen. Die biologische Abbaubarkeit von Polymeren ist unabhängig von der verwendeten Ressource. Deshalb lässt sich aus der bio-basierten Herkunft nicht automatisch ableiten, dass bestimmte Polymere biologisch abbaubar sind. PBS und Copolymere wie Poly(butylensuccinat-co-butylendipat) (PBSA) sind beide industriell kompostierbar, aber nur PBSA ist auch unter den Bedingungen der Hauskompostierung und im Boden biologisch abbaubar, gemäß den in den etablierten Normen und Zertifizierungssystemen definierten Bedingungen. Ebenso verhält es sich mit PBAT, das industriell kompostierbar und in bestimmten Qualitäten auch haushaltskompostierbar sowie im Boden biologisch abbaubar ist. Diese biologische Abbaubarkeit gilt sowohl für bio-basiertes als auch für fossilbasiertes PBS und PBAT. Da sich dieser Überblick auf bio-basierte Polymere konzentriert, wird die Entwicklung von fossilbasiertem PBS und PBAT, obwohl biologisch abbaubar, hier nicht im Detail dargestellt. Die Produktionskapazitäten für fossile PBS und PBAT, hauptsächlich in Asien, lagen im Jahr 2025 bei 3 Millionen Tonnen, wobei die tatsächliche Produktion auf etwa 600.000 Tonnen geschätzt wurde. Die Prognosen zeigen, dass bis zum Jahr 2030 kein signifikanter Anstieg der Produktionskapazitäten für fossile PBS und PBAT zu erwarten ist. Die jährliche Wachstumsrate (CAGR) wird voraussichtlich bei 1 % liegen.

Bio-based Building Blocks – Die Highlights

Die Entwicklung der Kapazitäten für die wichtigsten bio-basierten Bausteine, die für die Herstellung von Polymeren von 2011 bis 2030 verwendet werden, ist in Abbildung 13 dargestellt. Die Bausteine werden für die Synthese von strukturellen und funktionellen Polymeren sowie als Inhaltsstoffe für verschiedene andere Anwendungen wie Lebensmittel, Futtermittel, Kosmetika oder Arzneimittel verwendet. Die Gesamtproduktionskapazität für bio-basierte Bausteine belief sich im Jahr 2025 auf 5,8 Millionen Tonnen, was einem Anstieg von etwa 15 % (746.000 t/a) von 2024 bis 2025 entspricht. Der Anstieg ist hauptsächlich auf Epichlorhydrin (ECH), 1,4-Butandiol (1,4-BDO), L-Milchsäure (L-LA), 1,5-Pentamethyldiamin (DN5), Naphtha und Bernsteinsäure (SA) zurückzuführen. Die Gesamtprognose für bio-basierte Bausteine weltweit sieht bis 2030 ein Wachstum von 10 % (CAGR) vor, wobei Ethylen, ECH, L-LA, Naphtha, Propylen und 1,4-Butandiol (1,4-BDO) die wichtigsten Treiber sind.

Hier finden Sie alle Publikationen des nova-Instituts: <https://renewable-carbon.eu/publications/>

Alle Pressemitteilungen des nova-Instituts, Bildmaterial und mehr zum Download (frei für Presse Zwecke) finden Sie auf <https://nova-institute.eu/news/pr/>

Verantwortlicher im Sinne des deutschen Presserechts (V. i. S. d. P.):

Dipl.-Phys. Michael Carus (Geschäftsführer)
nova-Institut für politische und ökologische Innovation GmbH

Leyboldstraße 16 Tel: +49 2233 460 14 00
50354 Hürth Fax +49 2233 460 14 01
Germany contact@nova-institut.de

Die **nova-Institut GmbH** arbeitet seit Mitte der 90er Jahre im Bereich der Nachhaltigkeit und konzentriert sich heute vorrangig auf das Thema Erneuerbare Kohlenstoffkreisläufe (Recycling, Bioökonomie und CO₂-Nutzung/CCU).

Als unabhängiges Forschungsinstitut unterstützt **nova** damit insbesondere Kunden der Chemie-, Kunststoff- und Werkstoffindustrie bei der Transformation von fossilem zu erneuerbarem Kohlenstoff aus Biomasse, direkter CO₂-Nutzung und Recycling.

Sowohl in der Begleitforschung von internationalen Innovationsprojekten als auch in der individuellen, wissenschaftlich fundierten Unternehmensberatung beschäftigt sich bei **nova** ein multidisziplinär zusammengesetztes Team aus Wissenschaftlern mit dem gesamten Themenspektrum von erneuerbaren Rohstoffen, Technologien und Märkten über Ökonomie, politische Rahmenbedingungen, Ökobilanzen und Nachhaltigkeit bis hin zur Unterstützung bei Kommunikation, Zielgruppenansprache und Strategieentwicklung.

50 Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Disziplinen arbeiten so gemeinsam an der Defossilisierung der Industrie und für eine klimaneutrale Zukunft. Mehr Informationen unter: nova-institute.eu – renewable-carbon.eu

Abonnieren Sie unseren Newsletter unter <https://renewable-carbon.eu/newsletters>